

Auftaktveranstaltung Modellvorhaben Soziale Dorfentwicklung Findorff-Land Bremervörde-Nord

Teil 1

25.09.2019 von 19.00 Uhr – 22.00 Uhr

Dorfgemeinschaftshaus Hönau-Lindorf



Konzeption, Veranstaltungsdurchführung

Steuerungsgruppe Soziale Dorfentwicklung Findorff-Land,
Bremervörde-Nord (MOHNI)
in Kooperation mit mensch und region (Beratung, Coaching)

<http://www.mohni-dorfmoderation.de/>



Veranstaltungsdurchführung, Dokumentation

mensch und region
Birgit Böhm, Wolfgang Kleine-Limberg
Birgit Böhm und Wolfgang Kleine-Limberg
Mit Unterstützung von Merlind Winkelmann (Praktikantin)
Lindener Marktplatz 9
30449 Hannover
Tel. 0511 44 44 54
Fax 0511 44 44 59
boehm@mensch-und-region.de
kleine-limberg@mensch-und-region.de



Auftraggeber*in:

Stadt Bremervörde
Detlev Fischer, Mareike Wilshusen
Rathausmarkt 1
27432 Bremervörde
Telefon: 04761/987-153
Telefax: 04761/987-176
E-Mail: m.wilshusen@bremervoerde.de
Internet: www.bremervoerde.de



Fotos: ©mensch und region

Die Teilnehmenden haben alle ihre Zustimmung zur Verwendung der Fotos für Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit gegeben.

Alle Fragen zum Prozess können an die auf dieser Seite genannten Adressen gerichtet werden.



Inhalt

Dokumentation TEIL I

1.	Ablauf	4
2.	Begrüßung	4
3.	Ziele der Veranstaltung	6
4.	Was uns verbindet.....	6
5.	Warum die Soziale Dorfentwicklung?	6
6.	Was haben wir bisher gemacht?	8
7.	Arbeitsinseln: Unsere Dorfregion 2040.....	9
8.	Wie geht es weiter?.....	14
9.	Verabschiedung und Feedback	14

Dokumentation TEIL II

Anhang

- 9.1 Ergänzungen zu den bisher in den Dörfern zusammengetragenen Ergebnissen
- 9.2 Plakate aus der Arbeitsphase
- 9.3 Auflistung MEGATRENDS



1. Ablauf

19.00 Uhr	Begrüßung
19.10 Uhr	Wer ist da?
19.20 Uhr	Dorfentwicklung jetzt & für die Zukunft (Input)
19.35 Uhr	Was kommt aus der Zukunft auf uns zu?
19.55 Uhr	Bisherige Ergebnisse
20.20 Uhr	Pause
20.40 Uhr	Lust auf Zukunft mit MOHNI
21.30 Uhr	Ergebnisrundgang
21.55 Uhr	Verabschiedung und Feedback
22.00 Uhr	Ende

2. Begrüßung

Herr Fischer, Bürgermeister von Bremervörde, Herr Buck, Ortsbürgermeister von Höhnau-Lindorf und Herr Dierken vom Amt für regionale Landesentwicklung, Verden, begrüßen die Teilnehmenden und freuen sich über das zahlreiche Erscheinen. Herr Dierken begrüßt die Teilnahme vor allem, da Entwicklungen, die von innen heraus entstehen und Impulse von den Bürger*innen sehr wertvoll sind.

Frau Böhm und Herr Kleine-Limberg, mensch und region, begrüßen die Anwesenden ebenfalls. Frau Böhm erläutert, dass in den Vorabgesprächen, die bisher stattgefunden haben, die Veranstaltung und der Prozess konzipiert und mit den Akteur*innen der Dorfregion gemeinsam abgestimmt wurden. Anschließend wird der Erwartungsbaum vorgestellt:





Baum der Erwartungen



Vorbereitungsgruppe Auftaktveranstaltung - Soziale Dorfentwicklung MOHNI



3. Ziele der Veranstaltung

Der Ablauf sowie die Ziele der Veranstaltung werden von Frau Böhm vorgestellt:

- Was schon erarbeitet wurde, ergänzen
- Zukunft kennen lernen
- Konkret anpacken – die Dorfregion entwickeln
- Ergebnisse austauschen
- Ausblick wagen und erste Schritte planen
- Gemeinsames Foto



4. Was uns verbindet

Die Teilnehmenden sitzen nach Dörfern geordnet im Raum verteilt. Es werden Schilder mit verschiedenen Aufschriften hochgehalten. Wer sich der jeweiligen Aufschrift zuordnen kann, kommt in die Mitte des Raumes:

1. ich wohne schon immer hier
2. ich bin aus der Stadt hierher gezogen
3. ich bin handwerklich begabt
4. ich plane gern
5. mich interessiert die Zukunft
6. ich habe Kinder
7. ich tanze gern
8. ich habe immer wenig Zeit
9. ich pflege jemanden
10. ich fahre nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln



Die meisten der Teilnehmenden wohnen schon immer in der Dorfregion, sind handwerklich begabt, sind interessiert an der Zukunft, haben Kinder und haben wenig Zeit. Die Gemeinsamkeiten zwischen den Bewohner*innen der unterschiedlichen Dörfer wurden aufgezeigt, aber auch die Unterschiede und Kompetenzen.

5. Warum die Soziale Dorfentwicklung?

In Plattdötsch erläutern Mitglieder der Steuerungsgruppe den Anwesenden Grund und Anlass für diese soziale Dorfentwicklung.

Ziel ist es, die Entwicklungen, die sich schon jetzt am Zukunftshorizont abzeichnen frühzeitig zu bedenken und sich darauf vorbereiten. Ein Aspekt dabei ist es, dass wir in Ungewissheit handeln, evtl. Projekte oder Handlungen auswählen, von denen wir nicht wissen, ob sie genau das erfüllen, was wir uns davon erhoffen. Wenn wir aber nichts tun, können wir die Entwicklungen nicht beeinflussen. Das wollen wir aber.

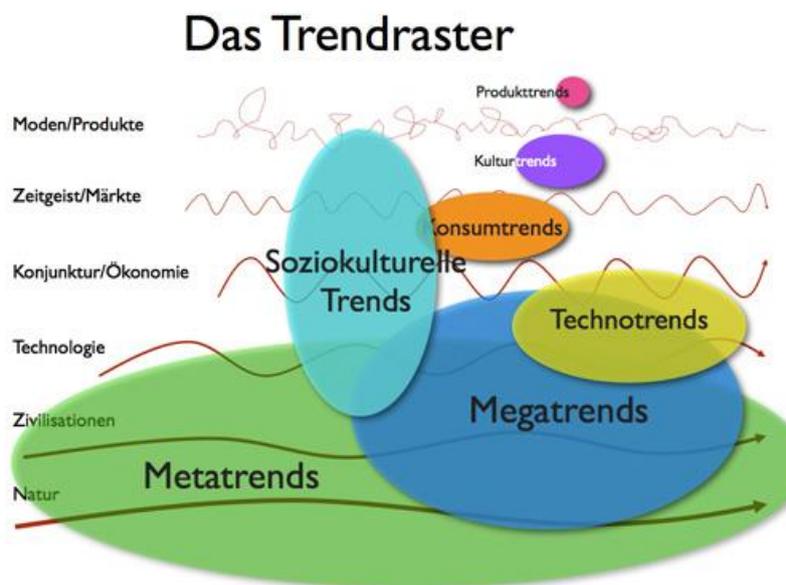


Zu diesem Prozess gehört es, auszuprobieren, was wirken kann und was nicht und auch den Mut zu haben, Irrtümer zu begehen. Und nicht zuletzt geht es auch darum, aus einer Krise gestärkt hervorzugehen und zu prüfen, welche Chancen in der Krise verborgen sein können.

Wenn man sich also zu einer Reise in eine Zukunft aufmacht, die man nicht kennt, sammelt man schon vorab viele Informationen, um sich abzusichern. Was ist schon einmal passiert, wen kann ich fragen, was könnte mich erwarten, worauf bereite ich mich vor, was bleibt ungewiss, wie kann ich den Weg finden, wer kann mir helfen? uvm.

Die Vereinten Nationen (davon 193 Staaten) haben Nachhaltigkeitsziele in einem 30-jährigen Entwicklungsprozess entwickelt. Im Ergebnis werden weltweit 17 Ziele und 169 Unterziele kommuniziert, die erreichen wollen, dass sich die Welt (in jedem kleinen Dorf, in jeder Kommune, in jeder Region und in jedem Land) nachhaltig, also enkeltauglich und zukunftsfähig) entwickelt. Das bedeutet auf eine Weise, dass die zukünftigen Generationen ihre Bedürfnisse noch befriedigen können, ohne die Bedürfnisse heutiger Generationen zu beschränken. Dabei geht es auch darum, die großen Entwicklungen zu erkennen und sich dazu zu positionieren.

MEGA-Trends



Megatrends stellen sehr starke Veränderungskräfte dar. Im Vergleich zu Produkt- oder Konsumtrends haben sie eine sehr viel höhere Halbwertszeit von ca. 30 bis 50 Jahren. Sie sind dabei auf mehreren Ebenen aktiv, indem sie Zivilisationsformen, Technologien, Ökonomien und Wertesysteme durchdringen. Gegen Rückschläge sind sie weitgehend resistent und

haben Auswirkungen auf alle Lebensbereiche. Megatrends können entweder genutzt werden oder man kann versuchen, sie zu umgehen. Ihnen etwas entgegenzustellen ist dagegen sehr schwer. Einige Megatrends beginnen aktuell, andere enden und einige sind auf dem Höhepunkt.

Beispiele für Megatrends sind Digitalisierung, Globalisierung, Machtverschiebung, Urbanisierung, Wissenskultur, Gesundheit und eine neue Rolle der Ökologie sowie eine starke Nachhaltigkeit.

In einer anschließenden Arbeitsphase werden in Gruppen Megatrends aus einem Set ausgewählt, welche den Teilnehmenden für ihr jeweiliges Dorf relevant erscheinen.



Es handelt sich hierbei nicht um ein endgültiges Ergebnis. Für die weitere Zusammenarbeit wird eine Liste mit einer Sammlung von Megatrends von mensch und region zur Verfügung gestellt (siehe Anhang).

6. Was haben wir bisher gemacht?

Es folgt eine weitere Arbeitsphase, in der sich die Teilnehmenden dorfindern die bisher erarbeiteten Ergebnisse zur Dorfentwicklung ansehen und diese ggf. ergänzen oder verändern sowie ihre Zustimmung oder Ablehnung signalisieren.

In der Arbeitsphase schauen sich die Teilnehmenden an, was in den Dörfern bisher zusammengetragen wurde und ergänzen auf den Plakaten (Ergebnisse siehe Anhang).



Anmerkung: Ein Teilnehmer hätte sich gewünscht, dass die Ergebnisse vom Dorfentwicklungsprozess von vor zwei Jahren in der Veranstaltung behandelt worden wären. Ihm ist nicht klar, warum keine konkreten Handlungen geschehen und sieht die Veranstaltung als Wiederholung an.

Herr Dierken erklärt, dass die Dorfregion in das Modellvorhaben „Soziale Dorfentwicklung“ aufgenommen wurde. Der Prozess wird in konkrete Planungen und Umsetzungen münden. Diese Veranstaltung ist der Start und wird nicht mehrfach wiederholt. Es gilt, neue Ideen für die soziale Dorfentwicklung zu sammeln, da es sich hierbei um einen etwas anderen Prozess handelt als bei der bekannten Dorfentwicklung.



Pastor Simon Laufer stellt sich den Teilnehmenden vor. Er ist seit drei Monaten neuer Pastor der Dorfregion und an der Entwicklung sehr interessiert. Er lobt die bisherigen Aktivitäten und ist sich sicher, dass die Region noch viel Potential entfalten kann. Jedes Dorf hat eine eigene Identität und zusammen können noch viele gemeinsame Projekte entstehen. Auch kleine Projekte fördern das Zusammenwachsen und können die Bürger*innen näher zueinander bringen. Die Kirchengemeinde hat eine erste Aktion geplant: Es soll ein ortsübergreifendes Mutter-Kind-Treffen mit Krabbelgruppe entstehen.



7. Arbeitsinseln: Unsere Dorfregion 2040

Die Teilnehmenden finden sich in Neigungsgruppen zu folgenden Themen zusammen:

- Mobilität
- Gesundheit
- Freizeit/Tourismus
- Wohnen
- Versorgung
- Weitere Ideen/Themen: ausgewählt wurde das Thema Landwirtschaft

Auf Plakaten werden folgende Themen erarbeitet:

- Welche Vision verbinden wir mit dem Thema?
- Welche Herausforderungen wollen wir bearbeiten?
- Welche Erkenntnisse aus den bisherigen Ergebnissen finden wir besonders wichtig?
- Welche Ziele wollen wir erreichen?
- Wen möchten wir zum Mitmachen begeistern?
- Wie profitieren unsere Dörfer von unseren Ideen?
- Wie können wir zur Verstetigung des Dorfentwicklungsprozesses beitragen?
- Wie erregen wir mehr Aufmerksamkeit für unser Thema?
- Wie kann die Beteiligung an diesem Thema Spaß machen?

Fotos der Plakate im Anhang.



Nach der Arbeitsphase folgt eine Auswertung mit Hilfe eines zusammenfassenden Ergebniszettels. Je eine Person jeder Arbeitsgruppe stellt die Ergebnisse dem Plenum vor.

Unsere Vision für Mobilität

erreichen wir vor allem durch diese 3 Ziele (Ziel mit Verb):

1. Kommunikation
2. Flexibilität
3. Befahrbarkeit

Aufmerksamkeit für unsere Sache erreichen wir durch ...

Plakate in Vereinen / Kitas

Und gleichsam profitieren die Dörfer, weil/durch...

schneller von A > B, mobiler Kommunikation

Die Beschäftigung mit diesem Handlungsfeld macht besonders Spaß, weil....



Unsere Vision für Tourismus und Freizeit

erreichen wir vor allem durch diese 3 Ziele (Ziel mit Verb):

1. Fahrradwege und Rastmöglichkeiten schaffen (für Zwei- und Vierbeiner)
2. Essen und Gastronomie fördern
3. Ortsübergreifende Information vorbereiten

Aufmerksamkeit für unsere Sache erreichen wir durch ...
Information und Veranstaltung

Und gleichsam profitieren die Dörfer, weil/durch...
eine Gemeinschaft entsteht

Die Beschäftigung mit diesem Handlungsfeld macht besonders Spaß, weil...
alle davon profitieren

Unsere Vision für Versorgung

erreichen wir vor allem durch diese 3 Ziele (Ziel mit Verb):

1. Dorfläden erhalten / schaffen
2. Betreuungsangebote ausbauen
3. Arbeitsplätze erhalten und schaffen

Aufmerksamkeit für unsere Sache erreichen wir durch ...
Bürgerbeteiligung

Und gleichsam profitieren die Dörfer, weil/durch...
übergreifende Angebote

Die Beschäftigung mit diesem Handlungsfeld macht besonders Spaß, weil...
es alle betrifft und allen nützt und uns vereint



Unsere Vision für Gesundheit

erreichen wir vor allem durch diese 3 Ziele (Ziel mit Verb):

1. vorbeugen Prävention
2. gesund ernähren
3. medizinische Versorgung erhalten

Aufmerksamkeit für unsere Sache erreichen wir durch ...

Öffentlichkeitsarbeit > Medien

Mund-zu-Mund-Propaganda

Und gleichsam profitieren die Dörfer, weil/durch...

Vereine / Nachbarschaftshilfe

gemeinsame Projekte

Die Beschäftigung mit diesem Handlungsfeld macht besonders Spaß, weil....

wir uns auch im Alter wohl fühlen wollen! Aktiv sein



Unsere Vision für Wohnen

(Unsere Vision für unsere Dörfer ist, dass die Menschen hier leben, wohnen und bleiben)

erreichen wir vor allem durch diese 3 Ziele (Ziel mit Verb):

1. Schaffen von Wohnraum
2. Bauplätze und altersgerechtes Wohnen ermöglichen
- 3.

Aufmerksamkeit für unsere Sache erreichen wir durch ...

Nachfrage ist da, Aufmerksamkeit muss der Stadt / Behörde gelten

Und gleichsam profitieren die Dörfer, weil/durch...

Vereine und Kulturen erhalten bleiben

Die Beschäftigung mit diesem Handlungsfeld macht besonders Spaß, weil....

wir hier bleiben wollen

Unsere Vision für die Landwirtschaft (besser darstellen)

erreichen wir vor allem durch diese 3 Ziele (Ziel mit Verb):

1. Öffentlichkeitsarbeit – einladen auf den Hof
2. Aufklärung über durchgeführte Maßnahmen (warum wird wann was gearbeitet)
3. erläutern was in Nicht-EU-Ländern falsch / anders läuft

Aufmerksamkeit für unsere Sache erreichen wir durch ...

- Tag des offenen Hofes
- soziale Medien
- Zeitung

Und gleichsam profitieren die Dörfer, weil/durch...

- Landwirte sind „immer da“ > gut für die Feuerwehr
- Kulturlandschaft wird erhalten
- „billige Heizung“ durch Biogasanlagen
- Nachbarschaftshilfe (Trecker leihen, Wagen leihen etc.)

Die Beschäftigung mit diesem Handlungsfeld macht besonders Spaß, weil....

Landwirtschaft so vielseitig ist



8. Wie geht es weiter?

Alle Organisator*innen der Veranstaltung kommen nach vorne und stellen die nächsten Schritte vor. Es wurde bereits ein Doodle für ein nächstes Treffen Anfang Oktober erstellt, welches der Nachbereitung dieser Veranstaltung dienen wird. Der Termin wird über die Presse und evtl. auch wieder durch das Verteilen von Flyern kommuniziert.

Des Weiteren ist eine erste gemeinsame Aktivität geplant. Im Oktober oder November soll zeitgleich in allen Dörfern eine Blumenzwiebelpflanzaktion stattfinden. Anschließend ist ein gemeinsamer Abschluss (evtl. in Nieder-Ochtenhausen) geplant. Im nächsten Frühjahr, wenn die Blumen blühen, kann ein gemeinsames Blütenfest stattfinden.

9. Verabschiedung und Feedback

Zum Anschluss der Veranstaltung wird ein kurzes Feedback nach folgendem Schema gegeben:

Zwei Arme oben = die Veranstaltung hat mir sehr gut gefallen

Ein Arm oben = die Veranstaltung war in Ordnung

Kein Arm oben = die Veranstaltung hat mir nicht gefallen

Der Mehrheit fand die Veranstaltung sehr gut bis in Ordnung.

Hinweise, was hätte besser laufen können, können gerne an folgende Mailadresse gesendet werden: boehm@mensch-und-region.de.

Herr Fischer bedankt sich für die Veranstaltung. Er ist begeistert von den vielen guten Ideen und ermutigt zur weiteren Mitarbeit.

Auch Frau Böhm und Herr Kleine-Limberg bedanken sich für die gute Mitarbeit und wünschen allen einen guten Heimweg.

